

Linz, am 28.4.2015

Liebe Katharina!

Wenn ich mich in einigen Tagen mit zahlreichen Frauen im Gedenken an Dich treffe, dann steht dabei unser gemeinsamer Glaube im Mittelpunkt. Dieser Glaube an Gott, der sich uns in Jesus Christus gezeigt hat und in seiner Geistkraft stärkt, verbindet uns mit dir, die du vor einem Jahr unser Vorbild im Glauben geworden bist.

Katharina, du als große Briefeschreiberin hattest viel zu sagen - und du kannst auch uns heute manches sagen, obwohl du vor rund 750 Jahren gelebt hast. Wir Christinnen sind es ohnedies gewohnt immer ein wenig rückwärts zu schauen, allerdings auch – und das möchte ich dir sagen - weil es viele interessante Frauen in der Geschichte gegeben hat. Übrigens: mit dem jetzigen Papst in Rom hättest sicherlich auch Du Deine Freude: Er strahlt so viel Kraft aus und gleichzeitig Geduld, Stärke und Beharrlichkeit. Diese drei Eigenschaften waren dir auch immer wichtig und dazu noch die Liebe. Ja, das alles strahlt der Bischof von Rom aus: die Liebe zu den Menschen und zu Gott. Und damit überrascht und fordert er uns ganz schön.

Liebe Katharina, wir werden also Gottesdienst feiern - eine "Katharinafeier", wie wir das nennen. Wir wollen uns dabei von Gott stärken lassen. Wir nennen heutzutage Gott "die Ewige", "die Heilige", "die göttliche Kraft in jedem Menschen" oder ganz einfach und biblisch "Jahwe" - also "Gott mit uns". In diesem Gottesdienst wollen wir mit diesem „Gott mit uns“ von unseren Begrenztheiten zu unseren Hoffnungen finden. Wir erleben uns zurzeit nämlich begrenzt und besorgt. Wir machen uns viele Gedanken über das Schicksal von Frauen, die ihre Heimat verlassen müssen: weil sie dort ihre Liebsten durch Hunger, Erdbeben, Krieg und Verfolgung verloren haben. Wir sind betroffen vom Tod unzähliger Kinder, Frauen und Männer, die in der Hoffnung auf ein besseres Leben aufgebrochen sind. Die Bilder vom Leid dieser Menschen kommen zu uns - und wir wollen damit nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, sind aber gleichzeitig überfordert: Was können wir beitragen, dass solche Katastrophen nicht mehr passieren? Wie können wir darauf einwirken, dass dauerhafte Lösungen gesucht werden, die die Würde dieser Menschen achten? „So viel vergeudete Lebenszeit“, haben wir vor kurzem festgestellt, als wir über diese Flüchtlinge gesprochen haben, die oft jahrelang auf Entscheidungen warten müssen. Und dann haben wir für uns entschieden:

"Jede von uns ist gefragt, die Menschenwürde einzumahnen!"

Liebe Katharina, du hast einmal gesagt: „Das Beginnen wird nicht belohnt, sondern das Durchhalten.“ Wir haben auch nicht vor, schnell etwas „anzureißen“. Wir möchten in allem, was wir tun, auf das Durchhalten achten. Und wir vertrauen, dass uns die Geistkraft dazu geschenkt wird.

Dabei trägt uns die Hoffnung, dass unsere Projekte in der Entwicklungshilfe vielen Frauen in ihrer Heimat ein gutes Leben ermöglichen. Wir wollen uns aus dieser Erfahrung heraus dafür einsetzen, dass Entwicklungszusammenarbeit auch von staatlicher Seite mehr gefördert wird. Durch diese Zusammenarbeit konnten wir nämlich schon viel lernen.

Wir wollen vielen Frauen, Männern und Kindern bei uns davon erzählen, wie wertvoll die Zusammenarbeit für die Menschen des Südens und für uns ist. Und gemeinsam wollen wir nach Wegen für eine gerechte Welt suchen und uns von Rückschlägen nicht entmutigen lassen.

Liebe Katharina von Siena, du hast die Nachfolge Christi radikal und zeichenhaft gelebt. Da können wir uns von dir so manches anschauen. Dabei warst du vor allem eine Friedensstifterin nach dem Motto „Allein durch

den Frieden ist der Krieg zu besiegen.“ Du hast mit deinem Einsatz viel bewegt und hättest deine Freude über manches mahnende und ehrliche Wort, das Papst Franziskus spricht: Er hat in diesen Tagen das Unrecht des Völkermordes an den Armeniern benannt und seine Vorgänger haben öffentlich für vergangenes Unrecht durch die Kirche um Entschuldigung gebeten. Dabei wissen wir: Es liegt auch noch vieles im Argen, gerade auch in der Kirche, die uns wie dir damals am Herzen liegt.

Deshalb schauen wir bei dieser Katharinafeier auf dich und möchten von dir lernen. Ich meine, für dich waren die Gemeinschaft im Orden, der intensive Briefkontakt mit ganz verschiedenen Menschen und die Zeiten des Alleinseins mit Gott eine Kraftquelle. Wir erfahren in der Gemeinschaft der kfb Stärkung für unser Leben. Wir möchten unser Leben nicht einfach nur für uns genießen, sondern uns mit anderen Menschen daran erfreuen. Deshalb bitten wir Gott, „die Ewige, Heilige und Heilsame“, dass wir durchhalten können in allem, was Frieden stiftet. Wir bitten, dass wir uns einsetzen für all das, was uns wichtig erscheint und lebensspendend und weitend. Danke, Katharina, dass es dich gegeben hat. Danke auch, dass du uns im Gedenken an dich zusammenführst und stärken wirst.

Veronika Kitzmüller, kfb-Mitglied der Diözese Linz